

schwerkranker Mann war, alles für die ihm Anbefohlenen eingesetzt hat. Am eindringlichsten erhellt seine Haltung der Umstand, daß er in den Nationalsozialisten 'im Herzen Verrückte' sah, denen gegenüber er sich als Seelsorger gefordert sah. Deshalb nahm er auch nach dem Zusammenbruch 1945 wie selbstverständlich die Frau des SS-Reichsführers Himmler in Bethel auf (S. 203). In gelungener Weise verbindet Hellmann die Schilderung der Persönlichkeit Bodelschwings mit der Entwicklung Bethels und der Situation von Kirche und Diakonie im Dritten Reich. Seinem wichtigen Buch sind viele Leser zu wünschen.

Lutz E. v. Padberg

---

Martin Kähler. *Geschichte der protestantischen Dogmatik im 19. Jahrhundert*. Bearbeitet und mit einem Verzeichnis der Schriften Martin Käblers hg. von Ernst Kähler. TVG Monographien und Studienbücher, 343. 2., erweiterte Auflage. Wuppertal, Zürich: Brockhaus, 1989. 323 S. DM 35,--.

---

Der Hallenser Systematiker Martin Kähler (1835-1912) schrieb als Mann des 19. Jahrhunderts diese Geschichte der Theologie, die von ihm selbst z.T. miterlebt wurde. Darin liegt ein besonderer Reiz, ist sie doch in einem nicht geringen Ausmaß der Bericht eines Betroffenen und Augenzeugen. Freilich liegt darin auch die Schwäche des fehlenden Abstandes, die unter dem zeitgenössischen Zeugnis nicht notwendigerweise das aus späterer Sicht historisch Wirksame erfaßt. Gleichwohl muß man es als eine gelungene und an der genannten Schwäche nur an einer Stelle (s.u.) leidende Darstellung ansehen, die die wesentlichen Strömungen des letzten Jahrhunderts zur Sprache bringt.

Der Autor schildert einleitend in groben Zügen die Vorgeschichte der protestantischen Theologie des vergangenen Jahrhunderts von der Zeit der Reformation an. Mit Schleiermacher als dem Begründer der neueren Dogmatik wird die eingehende Entfaltung des Themas begonnen. Des weiteren werden die Vermittlungstheologie der Hegelianer, Rothes, der kirchlich-pietistisch und der als humanitaristisch bezeichneten Richtung sowie die positivistische Dogmatik der Biblizisten und Konfessionellen dargestellt. Schließlich werden unter der Überschrift "Die Dogmatik der religiösen Erkenntnislehre" die Erlanger Theologie, die Neohegelianer, Ritschl und Lipsius betrachtet. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Exposition der Theologie der einzelnen Träger einer bestimmten Richtung, vergißt aber weder das weitere Umfeld derselben zu erwähnen noch



deren Grundlinien nachzuzeichnen. So ergibt sich ein recht kompakter und doch nicht der Breite entbehrender Einblick in die vielgestaltige Theologie aller jener, auf deren Schultern die Theologie unseres Jahrhunderts steht.

Die Schwäche der Darstellung ist zweifellos eine die Heilige Schrift relativierende Haltung, die folgerichtig mit der Annahme jenes aktuell-existenzbezogenen Elements verbunden ist, das Kähler, wie aus seinen eigenen Worten (S. 257) hervorgeht, in die Verwandtschaft Ritschls stellt und ihn als Sohn des 19. Jahrhunderts ausweist. Inhaltlich handelt es sich hier um die Ansicht, die Schrift könne als historisches Dokument keine Gewißheit vermitteln, sondern nur der Eindruck des gegenwärtigen, lebendigen Christus könne Glauben und damit Gewißheit begründen. Man wünschte sich post Barth et Bultmann locutos eine detailliertere Darstellung und eine seiner Bedeutung angemessene Würdigung jenes für die Gegenwart so bedeutsamen Theologoumenons.

Wohl werden die für das Thema relevanten Werke der einzelnen Autoren genannt, doch ein quellenmäßiger Beleg der Darstellung hätte sinnvollerweise dazugehört, um die Nachprüfbarkeit der Arbeit und den Zugang zu der Primärliteratur zu erleichtern. Dafür erhält der Leser eine offenbar vollständige, 188 Schriften ausweisende Bibliographie Kählers.

*Bernhard Kaiser*